

Fragen zu einer Ortsumfahrung

Betrachtet man die beantragte Variante, so kommen folgende Fragen auf:

- Warum ist die beantragte Variante im Nutzen so schwach und in den (Natur-)Kosten und Risiken so hoch?
- Kann es sein, dass Weilheims Stärke eben jene Naturschätze im Osten und Westen sind und es deshalb keine klassische Ortsumfahrung geben kann?
- Warum bekamen Starnberg, Peißenberg, Eschenlohe, Farchant, Oberau und Garmisch-Partenkirchen einen Tunnel genehmigt – und Weilheim sieht darin (egal ob bergmännisch gebaut oder als Unterfahrung) keine Option?

➔ Für uns ist klar, dass es aktuell mehr Fragen als gute Antworten gibt. Und uns ist nicht „wurscht“, wie eine Lösung aussieht – sie soll Sinn machen!

„Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten.“

(Daniel Goeudevert)

Bürgerinitiative Heimat2030

vertreten durch: Dr. Oskar Handow, Beate Modl, Kathrin Hauser-Weishaupt, Sissi Windele und Dr. Rudolf Deichstetter.

Halderstraße 15, 82362 Weilheim

Heimat2030@weilnein.de

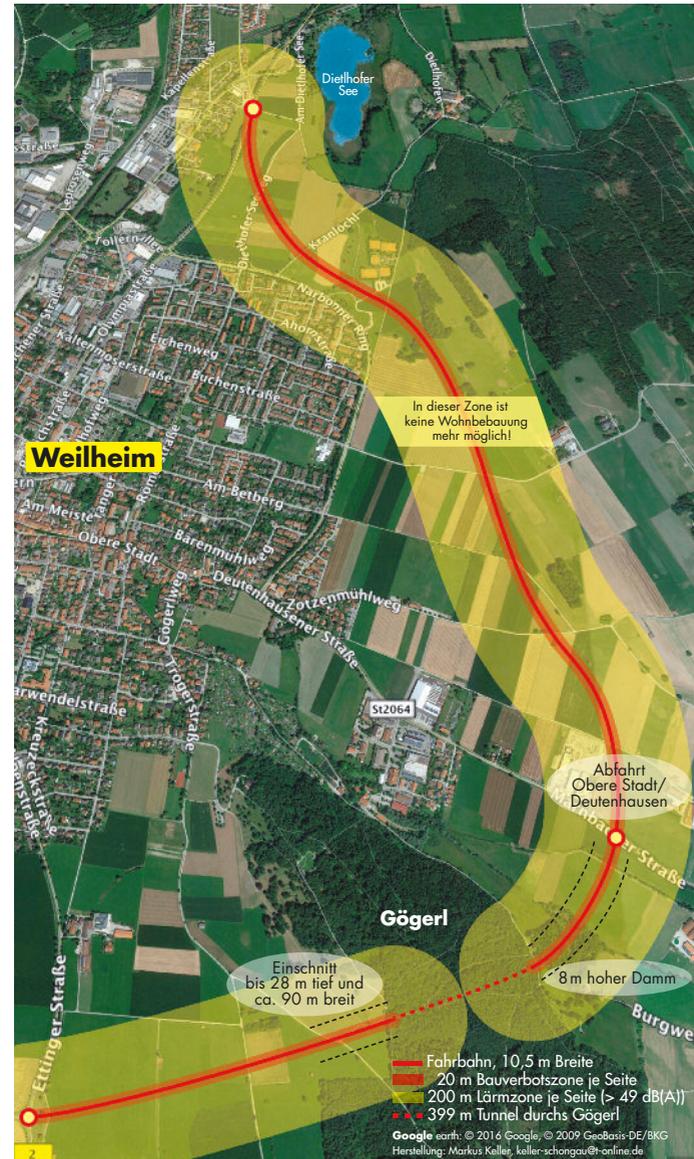
www.weilnein.de

Bürgerinitiative Heimat2030

NEIN zu Umgehungsstraßen

NEIN zur Landschaftsversiegelung

JA zur Prüfung der Unterfahrung



www.weilnein.de

Mitte März wurde der Bundesverkehrswegeplan 2030 veröffentlicht. Darin findet sich die Ostumfahrung Weilheim mit dem Tunnel durch das Gögerl als vordringlicher Bedarf (die höchste mögliche Bewertung) – und als einzige vorgeschlagene Variante. Im Herbst entscheidet dann das Bundeskabinett über den Bundesverkehrswegeplan.

Angesichts der massiven Umweltzerstörung des Projekts und der geringen Sinnhaftigkeit desselben haben wir eine Bürgerinitiative formiert, um die Ostumfahrung Weilheims zu verhindern und eine umweltverträglichere Alternative zu forcieren (was auch eine Westumfahrung ausschließen würde).

Bewusst wollen wir keine Zuspitzung auf die Frage Westen oder Osten, sondern eine Alternative, die auf beiden Seiten Weilheims unsere Heimat so wenig als möglich belastet.

Was wir uns wünschen ist eine Prüfung der Unterfahrlösung sowie ein erneutes Suchen nach sinnvolleren Alternativen zur aktuellen Vorzugsvariante.

Argumente gegen eine Ostumfahrung

- Die geplante Trasse belastet viele Bürger zusätzlich, ohne den anderen die versprochene Reduktion des Verkehrs zu bringen.
- Angesichts der Weilheimer Verkehrsströme wird die Innenstadt nicht ausreichend entlastet.
- Selbst das Bundesverkehrsministerium berechnet einen sehr geringen Nutzen dieser Variante.
- Naturschätze und Freizeiträume werden massiv und unwiderbringlich zerstört.
- Die Einbindung in ein regionales (Stichwort Starnberg) oder städteplanerisches Gesamtkonzept fehlt.
- Städtebauliche Folgen sind nicht bedacht (weniger Wohnraum, mehr Pendler).
- Die zugrundeliegenden Machbarkeitsstudien sind weder neutral noch aktuell.

Eingriff in die Natur

Die geplante Trasse

- hat eine Mindestbreite von 50,5 Meter,
- beansprucht offiziell 12,6 Hektar Fläche (eigentlich 25,25 Hektar),
- bringt einen bis zu 8 Meter hohen und 600 Meter langen Damm auf der Nordseite des Gögerls (was den Lärmteppich deutlich verbreitert)
- sowie einen 1000 Meter langen, 90 Meter breiten und bis zu 27 Metern tiefen Einschnitt auf der Südseite des Gögerls,
- Einschleifungen (wohl mit Brücken) am Anschlusspunkt Ost (und ggf. an der Hardtkapellenstrasse),
- Lärmschutzwände in Richtung der Stadt
- und Erdbewegungen von geschätzten 404.000 Kubikmetern.

Weilheim hat seit April einen neuen 16-minütigen Image-/Werbefilm. In diesem wird die Schönheit unserer Heimat als zentraler Standortfaktor herausgestellt. Der Film arbeitet mit Luftaufnahmen, die unsere herrliche Landschaft zeigen. Er zeigt im Wesentlichen nur Bilder östlich der Ammer (und immer wieder Blicke auf das und vom Gögerl). Würde man nun gedanklich die Umgehungsstrasse in diesen Film hineinlegen und auf den Luftbildern sichtbar machen, bliebe nicht mehr viel Zeigenswertes übrig ...